



Großes Angebot, viele Mängel: **Internetshops** im Test

Seiten 26 und 27

Düsseldorf: Rubiks Würfel ist zurück – Speedcuber zaubert um den Titel

Seite 16

Bahn besiegt Milliardenauftrag

Doha – Der Chef der Deutschen Bahn, Rüdiger Grube, hat in Katar den größten Auftrag in der Konzerngeschichte unterzeichnet. Die Bahn soll zusammen mit der deutschen Bauindustrie für etwa 17 Milliarden Euro ein Schienennetz für den Personen- und Güterverkehr im Emirat am Golf aufbauen. In Anwesenheit von Katars Regierungschef Scheich al-Thani und Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer besiegelte Grube den Vertrag zur Gründung der Qatar Railways Development Company, an der die Deutsche Bahn mit 49 und die katarische Staatsfirma Qatari Diar mit 51 Prozent beteiligt sind.

Seite 19

NACHRICHTEN

Wolfgang Schäuble ist skeptisch

Für Bundesfinanzminister Schäuble ist die Krise mit ihren Auswirkungen noch nicht überstanden. Sie werde die Welt so stark verändern wie der Mauerfall.

Seite 4

Märchenprinz in Cowboystiefeln

Pistolero und Pop-Ikone: Vor 150 Jahren wurde Billy the Kid in Amerika geboren. Er lebte schnell, starb jung und wurde zum Mythos.

Seite 8

Best of Caravaggio

An Caravaggio (1571-1610), berüchtigt als böser Bube der italienischen Barockmalerei, erinnert jetzt ein opulenter, wunderschöner Bildband.

Seite 9

Rückschlag für Boxer Kessler

Superchampion Mikkel Kessler hat seinen ersten Kampf im Super-Six-Turnier der weltbesten Boxer im Supermittelgewicht überraschend verloren.

Seite 14

Die Modestars aus dem Ausland

Marken wie Juicy Couture, Hollister oder Abercrombie & Fitch führen in Deutschland keinen einzigen Flagship-Store, aber jeder kennt sie.

Seiten 24 und 25

TWEETS DES TAGES

kleine menschen, sog. fans, schreien wegen irgendeines vielleicht-stars im sony center rum. klingt wie auf der riesenrutsche im hallenbad

DerAdrian

Bruder isst ein Wurstbrötchen. Im Radio läuft Wham! Die Kombi hatte ich zuletzt in den späten 80ern. #autofahrt

karens_bakery

24h-Service: 01805-6 300 30 (14 Ct./Min.)



Minister greift Stromkonzerne an

Norbert Röttgen geißelt Preiserhöhungen und rät zum Wechsel des Anbieters

Berlin – Der neue Umweltminister Norbert Röttgen (CDU) hat die Energiefirmen für ihre angekündigte Strompreiserhöhung kritisiert. „Es ist falsch, erneuerbare Energien für Strompreiserhöhungen verantwortlich zu machen“, sagte der CDU-Politiker. Richtig sei vielmehr, dass der Förderanteil der erneuerbaren Energien am Preis für Strom äußerst gering ist.

„Für einen vierköpfigen Haushalt macht das im nächsten Jahr 5,95 Euro an der Stromrechnung aus“, sagte Röttgen. Er sieht die Hauptursache der Erhöhungen daher bei den Kon-

zernen selbst. Sie würden „nicht alle gesunkenen Einkaufspreise an die Kunden weitergeben“. Auffällig sei, „dass die Preisentwicklung bei den Energieversorgern sehr unterschiedlich ist“. Den Verbrauchern rät der Minister: „informieren, vergleichen, wählen“. Nach Einschätzung von Experten hat jeder zweite Haushalt noch nie die Chancen des Wettbewerbs genutzt. Wer wechseln will, kann seinen Vertrag zum Ende des jeweils nächsten Monats kündigen. Wirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) hatte ebenfalls zu einem Wechsel aufgerufen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll dazu beitragen, das Klimaziel der Regierung zu erreichen. Bis 2020 soll dem-

Rauf und runter

■ Immer mehr Stromkonzerne haben inzwischen Preiserhöhungen zum Jahreswechsel angekündigt. Rund 50 Grundversorger wollen nach Angaben des Verbraucherportals Verivox ihre Tarife zum 1. Januar 2010 im Durchschnitt um **5,7 Prozent anheben**. Allerdings wollen auch mehr als 20 Anbieter ihre Tarife senken.

nach der Ausstoß von Kohlendioxid um 40 Prozent gesenkt werden. „Wir müssen den globalen Temperaturanstieg im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf zwei Grad Celsius begrenzen“, sagte Röttgen mit Blick auf die Weltklimakonferenz Anfang Dezember in Kopenhagen. Röttgen kündigte an, die Förderung der erneuerbaren Energien zu überprüfen. Die Mechanismen sollten flexibler und effizienter werden. Die Kernenergie solle so in ein Konzept eingebaut werden, „dass sie den Einsatz erneuerbarer Energien fördert“.

Interview Seite 5

Kriegsspiel



Die Abwehr von Luftangriffen auf Atomanlagen steht im Zentrum eines fünftägigen Manövers der iranischen Streitkräfte. Israel

hatte sich mehrfach die Option offengehalten, iranische Atomanlagen zu bombardieren. Das Bild stammt aus dem iranischen

Fernsehen und zeigt das Großmanöver der Armee. Der genaue Ort der Übung wurde nicht bekanntgegeben.

Seite 6

Wettskandal zieht weite Kreise

Drahtzieher in Berlin – Neuer Verdacht bei Regionalligaspiel

Berlin – Die Vorwürfe im größten Wettskandal der europäischen Fußballgeschichte erhärten sich. Die fünf wichtigsten Drahtzieher der allein in diesem Jahr über 200 verschobenen Spiele in ganz Europa sollen in Berlin sitzen. Über Mittelsmänner hätten die in Haft sitzenden Verdächtigen Spieler und Trainer bestochen. In Deutschland stehen 32 Parteien

unter Verdacht, an mindestens fünf davon soll der Viertligaklub SSV Ulm beteiligt gewesen sein. Auch ein Schiedsrichter soll manipuliert haben. Unterdessen wurde ein Manipulationsversuch aus der vergangenen Woche bekannt. Offenbar sollte das Regionalligaspiel zwischen dem Goslarer SC und dem SV Wilhelmshaven verschoben werden. Ein Un-

bekannter habe dem Torwart des Goslarer SC 1500 Euro geboten, hieß es. Experten fordern nun ein Wettverbot für untere Ligen, weil die Spieler aufgrund ihres geringen Einkommens für Manipulationen besonders empfänglich seien. DFB-Präsident Theo Zwanziger kündigte ein konsequentes Durchgreifen der Sportgerichtsbarkeit an.

Seiten 2 und 3

Bayern nur unentschieden, HSV verliert

München – Der FC Bayern hat gegen Bayer Leverkusen die nächste Enttäuschung erlebt. Nach dem 1:1 hinken die Münchner dem Tabellenführer der Fußball-Bundesliga weiter mit sechs Punkten hinterher. Im zweiten Sonntagsspiel musste der Hamburger SV eine herbe 0:1-Heimniederlage gegen Bochum einstecken.

Seiten 10 bis 13

16 | DÜSSELDORF

Die haben den Dreh raus

Der Zauberwürfel ist zurück – Die besten Speedcuber knacken das Farbrätsel bei den Meisterschaften blind

VON ANNE HEIDRICH

Tief einatmen, Augenklappe aufsetzen – und durchdrehen: Klack, klack, klack. Die bunten Farben, die den Rubik-Würfel in den 80ern zur schrillsten aller Fingerübungen gemacht haben, sieht Kai Jiptner überhaupt nicht mehr. Der 22-Jährige löst das Rätsel des Zauberwürfels blind.

43.252.003.274.489.856.000 Einstellungen sind möglich, haben die Redakteure der TV-Rateshow „Wer wird Millionär?“ ausgerechnet. Kai Jiptner ist das egal, ihm geht es jetzt nur um diese eine Verdrehung.

Schlappe zwei Minuten hat der Student aus Görlitz sich den Farbwürfel angeschaut und das Gedankenspiel im Kopf zusammen gebastelt. Klack, klack, klack. Auf Jiptners Stirn bilden sich Schweißperlen. Beim Richtigstellen kommt's auf jede

Zehntelsekunde an. Es geht jetzt um den Titel. Die Deutschen Meisterschaften im Speedcubing werden am Samstag im Burgwächter-Castello ausgetragen, 117 Zauberwürfel-Anhänger haben sich angemeldet. Jiptner will seinen Titel im „Blindfold Cubing“ verteidigen. Er dreht und dreht und dreht – eine Minute, 22 Sekunden lang. Dann ist er Deutscher Meister.

Herzlichen Glückwunsch, wie kommt man zu so einem Sport? „Ich habe vor zwei Jahren ein youtube-Video gesehen, geübt – und

irgendwann konnte ich nicht mehr aufhören, es ist jedes Mal eine neue Herausforderung“, sagt er.

Wer Zauberwürfel spielt, hat Spaß am Denken. Und an der absoluten Konzentration. Eine kleine Höchstleistung ist, was Jiptners Konkurrent Tim Habermaas kann: Wie er die bunten Steinchen von 14 verdrehten Würfeln wieder in Reih und Glied bringt, vermag sich der 25-jährige Informatikstudent zu merken: „Multiblind Cubing“ nennt sich das. Beachtlich ist in dieser Kategorie vor allem die Gedächtnisleistung.

■ „Man möchte immer besser werden, immer schneller. Irgendwann macht das Spiel süchtig“

„Es ist vergleichbar mit dem Spiel: „Ich packe meinen Koffer und nehme mit...“, stapelt Tim Habermaas tief: Mindestens 20 Algorithmen – also 20 Schritte zur Lösung des Würfelrätsels – müsse er sich merken, um die

54 einzelnen Farbflächen des klassischen Rubik-Würfels mit sechs Farbseiten zusammen zu stellen. Mal 14 macht das mindestens 280 Bewegungen, die Habermaas vor dem Wettkampf im Kopf haben muss. Eine solche Merkfähigkeit will trainiert sein. Eine Stunde am Tag übt der Karlsruher. Seine Motivation: „Man möchte immer besser werden, immer schneller.“

Auch der zwölfjährige Denis Verovic ist besessen von der Idee, noch ein paar Zehntelsekunden beim nächsten Cube wett zu machen. „Irgendwann macht das



Des Zauberwürfels Lösung findet Kai Jiptner auch mit verbundenen Augen

Spiel süchtig“, sagt der Duisburger. „Am Anfang dauert's, man muss viel ausprobieren, seine eigene Strategie finden – bis man das Geheimnis geknackt hat.“ Dann käme es auf die Schnelligkeit an. Um den Würfel im Wettkampf noch fixer drehen zu können, tunen die Speedcuber mit Silicon- und Luftsprays ihre Würfel wie andere ihr Auto. Zur Abwechslung gibt's neue Varianten des klassischen „Rubik's Cube“: pyramidenförmige Würfel, Würfel mit sieben Seiten, abgerundeten Ecken... Er feiert gerade sein Comeback, der Zauberwürfel aus den 80ern. Nur am kollektiven Kopfzerbrechen von damals verzweifeln die Speedcuber von heute nicht mehr. Den Dreh haben sie schon lange raus.

Der zauberhafte Würfel

■ Erfunden hat den Zauberwürfel der ungarische Bauingenieur und Professor **Ernö Rubik** Mitte der 70er Jahre. Seine Studenten sollten mithilfe des Puzzles ihr **räumliches Denkvermögen** trainieren.

■ **1980** wurde das Geduldspiel mit einem Sonderpreis der „**Spiel des Jahres**“-Jury ausgezeichnet.

■ Der „Rubik's Cube“ ist in **drei mal drei Ebenen** unterteilt. Kompliziertere Varianten gibt's viele.

■ Den aktuellen **Weltrekord** im Speedcubing des klassischen Zauberwürfels hat der Niederländer **Erik Akkersdijk** aufgestellt. Er liegt bei **7,08 Sekunden**.

Kunst hilft Kunst

Bildhauer Günther Uecker fördert ein Musik-Projekt

Musik ist lebensnotwendig, findet der Bildhauer Günther Uecker. Sie „trägt seelen- und lebensbewahrende Energien in sich. Ich bin leidenschaftlich von dem erfüllt, was hörbar ist“, sagt der Düsseldorfer, der mit seiner Nagelkunst weltberühmt geworden ist und sich jetzt für das Modellprojekt „Jedem Kind ein Instrument“ (Jeki) engagiert. Am Freitag präsentierte der 79-Jährige seinen Prägedruck „Jeki Kreis“, dessen Verkauf zugunsten des Stipendienfonds von „Jedem Kind ein Instrument“ gestartet ist. Das handsignierte Werk erscheint in einer limitierten Auflage von 120 Stück.

Mehr als ein Viertel des Erlöses geht als Spende in den Fonds, der Grundschulkindern aus einkommensschwachen Familien die kostenlose Teilnahme am Programm ermöglicht. Die auf Papier geprägte Nagelspirale Ueckers soll rund 80 000 Euro in den Stipendien-



120 Blatt der Nagelspirale zu verkaufen: Günther Uecker unterstützt mit dem Erlös das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“

schen Bildungsprogramms spülen, hofft Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff. Mit jedem verkauften Blatt, das 2200 Euro kostet, können dann zwei Zweitklässler ein Jahr lang musizieren.

Bisher beteiligen sich an dem zunächst auf das Ruhrgebiet beschränkten Jeki-Programm 43 300 Kinder. Im ersten Schuljahr ist die Teilnahme kostenfrei, dann stapeln sich die Beiträge von 20 bis 35

Euro monatlich. In den vergangenen zwei Jahren hätten mehr als 400 Grundschüler ein Stipendium bekommen.

Anfang kommenden Jahres sollen, so der Kulturstaatssekretär, konkrete Zahlen vorliegen, zu welchen Kosten Jeki auf das gesamte Bundesland ausgedehnt werden könnte. Grosse-Brockhoff: „Dazu ist jährlich ein erheblicher zweistelliger Millionenbetrag erforderlich.“ Deshalb solle auch das Singen

„einen eigenen Stellenwert“ beim Jeki-Programm bekommen. Fest stehe aber bereits jetzt, dass diese Musikförderung nach dem Kulturhauptstadtjahr im Ruhrgebiet fortgesetzt werden solle.

Derzeit lernen insgesamt 11 600 Zweitklässler im Rahmen des vor zwei Jahren gestarteten Projektes ein Instrument, 27 700 Erstklässler in den 42 Teilnehmer-Kommunen werden spielerisch auf den Musikunterricht vorbereitet.

Zwischen Licht und Schatten

Er zählt zu den bedeutendsten osteuropäischen Fotografen des 20. Jahrhunderts, im September wäre Edward Hartwig 100 Jahre alt geworden: Das Polnische Institut zeigt deshalb die Schau „Edward Hartwig - Eintritt verboten“. Vernissage ist am Dienstag, 24. November, um 19.30 Uhr.

Mit etwa 50 Schwarz-Weiß-Originalabzügen zeigt sie einen Querschnitt seiner unterschiedlichen Schaffensphasen. Ein Sonderbereich widmet sich dem Thema „Hartwig und seine Künstler“, bei dem die engen Kontakte zu Künstlerfreunden thematisiert und im Werk gespiegelt werden.

Hartwig nimmt eine wesentliche Rolle in der polnischen Fotografiegeschichte der Nachkriegszeit ein. Anfangs, durch den Piktoralismus inspiriert, wandte er sich nach dem Studium bei Rudolf Koppitz in Wien vor allem der experimentellen Fotografie zu. Später begann er auch andere Stile und Methoden in sein Werk zu integrieren. Er benutzte die Kamera als künstlerisches Werkzeug einer reinsubjektiven Gestaltung. Hartwig ver-

fremdete Bildgegenstände, arbeitete mit Überblendungen und Solarisationen, um die Dynamik und Expressivität seiner Motive zu steigern. Darüber hinaus wählte er intensive Licht- und Schattenkontraste, führte reale und fantastische mit rein abstrakten Elementen zusammen.

Um die Vielfältigkeit Hartwigs experimenteller Fotografie zugänglich zu machen, wird der Fokus der Ausstellung vor allem auf die wechselhaften Ausdrucksweisen seiner Kunst gerichtet.

Seit zwei Jahren vertritt die Frankfurter Moonblinx Gallery exklusiv den künstlerischen Nachlass Edward Hartwigs. Einige Arbeiten konnten bereits an der renommierte Victoria & Albert Museum in London vermittelt werden.

Gefördert aus Mitteln der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit soll mit der Schau sein umfangreiches Oeuvre jenseits der Grenzen seiner Heimat einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Die Ausstellungs-dauer ist bis 19. Februar 2010 zu sehen.



Edward Hartwig im Selbstporträt